

Woran lässt sich die interne Studiengüte einer qualitativen Inhaltsanalyse festmachen und prüfen?

Welche Fragen sollten in einem ausführlichen Methodenkapitel beantwortet werden?

Was ist bei der Erhebung und Auswertung von Daten zu beachten?

Interne Studiengüte: eine Checkliste

Udo Kuckartz & Stefan Rädiker

Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit, Regelgeleitetheit, intersubjektive Nachvollziehbarkeit, Auditierbarkeit etc. sind Gütekriterien, die nicht nur die inhaltsanalytische Auswertungstechnik betreffen, sondern als Gütekriterien für das gesamte Forschungsprojekt gelten. Tatsächlich wird aber oft erst bei der inhaltsanalytischen Auswertung deutlich, welche Güte die erhobenen Daten eigentlich besitzen. Ist es beispielsweise im Interview gelungen, Authentizität und Tiefe zu erreichen? Entspricht die Interviewführung den methodischen Regeln der gewählten Interviewform? Sind die Antworten der Interviewten in sich konsistent und glaubwürdig? Ist die Interviewführung angemessen?

Die folgende Checkliste listet wesentliche Punkte zur Beurteilung der internen Studiengüte in Form von Fragen auf:

a) In Bezug auf die Datenerfassung und Transkription sind diese Punkte wichtig:

- Wurden die Daten fixiert, z. B. bei Interviews in Form von Audio- oder Videoaufnahme?
- Wurde eine interviewbegleitende Dokumentation (Postskriptum) erstellt, in dem die Interviewsituation und Besonderheiten festgehalten wurden? Wann wurde das Postskriptum erstellt?
- Wurde eine vollständige Transkription des Interviews vorgenommen?
- Wurden Transkriptionsregeln benutzt und werden diese offengelegt?
- Wie sah der Transkriptionsprozess konkret aus?
- Wer hat transkribiert? Die Forschenden selbst?
- Wurde eine Transkriptionssoftware benutzt?
- Wurden die Daten anonymisiert? In welcher Weise?
- Ist das synchrone Arbeiten mit Audioaufnahme und Transkription möglich?
- Wurden die Transkriptionsregeln eingehalten und entspricht die verschriftlichte Fassung dem Gesagten?

b) In Bezug auf die Durchführung der qualitativen Inhaltsanalyse im engeren Sinn sind folgende Punkte relevant:

- Ist die gewählte inhaltsanalytische Methode der Fragestellung angemessen?
- Wird die Wahl der Methode begründet? Wenn ja, wie?
- Wurde die jeweilige Methode in sich richtig angewendet?
- Wurde die Inhaltsanalyse computergestützt durchgeführt?

- Wurden das Material oder Teile desselben durch mehrere Codierende unabhängig voneinander bearbeitet?
- Wie wurde die Übereinstimmung der Codierenden ermittelt? Welches Vorgehen wurde bei Nicht-Übereinstimmung gewählt?
- Ist das Kategoriensystem in sich konsistent?
- Sind die Kategorien und Subkategorien gut ausgearbeitet?
- Wie präzise und ausführlich sind die Kategoriendefinitionen?
- Gibt es konkrete Beispiele (Zitate) als Illustration für die Bedeutung der Kategorien?
- Wurden alle erhobenen Daten bei der qualitativen Inhaltsanalyse berücksichtigt?
- Wie oft wurde das Material bis zur endgültigen Codierung durchlaufen?
- Ist Auditierbarkeit, d. h. unter anderem Nachvollziehbarkeit der Codierungen, gegeben?
- Wurden auch abweichende Fälle berücksichtigt? Wird auf Ausnahmefälle und Extremfälle hingewiesen und wurden diese analysiert?
- Wurden im Verlauf der Inhaltsanalyse Memos geschrieben? Wann? Wie sehen beispielhafte Memos aus?
- Wurde mit Originalzitate gearbeitet und nach welchen Kriterien wurden diese ausgewählt? Wurden nur Techniken selektiver Plausibilisierung angewendet oder wurde auch auf Gegenbeispiele und Widersprüche hingewiesen?
- Sind die gezogenen Schlussfolgerungen jeweils in den Daten begründet?
- Was wurde wie und in welcher Form dokumentiert und archiviert?

Für den letzten Punkt werden im Kapitel 9.6 noch zusätzliche Hinweise gegeben. Auch für potenzielle Reviews und Gutachten ist es ein entscheidendes Kriterium, ob das methodische Vorgehen bei der qualitativen Inhaltsanalyse transparent ist und reflektiert wird. Für Gutachtende stellt es einen erheblichen Vorteil dar, wenn mit QDA-Software gearbeitet wurde, denn in diesem Fall lässt sich sehr leicht nachvollziehen, wie ausgearbeitet die Kategorien sind, wie zuverlässig die Zuordnungen von Textstellen zu Kategorien sind und welchen Grad an Reflexion die geschriebenen Memos aufweisen.

Die meisten der genannten Kriterien fokussieren den prozeduralen Aspekt des Forschungsprozesses und weniger statische Kriterien wie sie in der quantitativen Forschung beispielsweise in Form von Koeffizienten der Intercoder-Reliabilität berechnet werden. Da der Prozess des Codierens in der qualitativen Inhaltsanalyse von zentraler Bedeutung ist, soll die Frage der Güte der Codierungen und der Übereinstimmung der Codierenden im folgenden Abschnitt näher betrachtet werden.

Auszug aus:

Kuckartz, Udo & Rädiker, Stefan (2024). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz*. Beltz Juventa (S. 236–237)